

---

## Handwerker der Frühzeit

**C2** Der Übergang von der Gesellschaft der Jäger und Sammler in der Altsteinzeit zur sesshaften Agrargesellschaft schaffte Freiraum für Tätigkeiten neben der Nahrungsbeschaffung [Diamond 1993]. Damit wurden die Voraussetzungen für Spezialisierung bei der Herstellung von Produkten geschaffen. Deutliche Zeichen der Arbeitsteilung sind in der Herausbildung von Handwerksberufen zu erkennen. Zwar wurden bereits bei den Jägern und Sammlern die verschiedensten Erzeugnisse für den Eigenbedarf in handwerklicher Arbeit hergestellt. Die ersten echten Handwerker, die Urhandwerker, traten im mitteleuropäischen Raum aber erst in der Jungsteinzeit (ca. 5500 v. Chr. bis 2200 v. Chr.) in Erscheinung. Sie waren die ersten Menschen, die spezielle Produkte nicht allein zur Befriedigung des Eigenbedarfs herstellten, sondern auch gegen Entgelt, die also Waren tauschten. Durch Aneignung speziellen Wissens sowohl bei der Gewinnung der Rohstoffe als auch bei ihrer Bearbeitung und durch zeitliche Konzentration auf diese Tätigkeiten wurden verhältnismäßig hochwertige Produkte geschaffen. Das ist deutlich an den aus dieser Zeit stammenden Steinwerkzeugen und Steinwaffen zu erkennen. Die sauber gearbeiteten Steinbeile der Jungsteinzeit, für deren Herstellung von einem Zeitaufwand von ca. 100 Stunden und mehr ausgegangen werden kann, können nicht in "nebenberuflicher" Tätigkeit entstanden sein.

Ähnlich verlief die Entwicklung bei der Schmuckherstellung aus Bernstein und bei anderen Produkten wie Häusern, Wildfallen, Tischen, Garnen, Stoffen etc. Etwa 15 verschiedene Handwerksberufe, die sogenannten Urhandwerksberufe, bildeten sich in dieser Zeit heraus [Wernet 1963]: Steinhauer, Bernsteinarbeiter, Zimmermann, Spinner, Weber, Schnitzer, Flechter, Maler, Bildhauer, Töpfer, Kürschner, Fischer, Vogler, Jäger, Mahler [Tafel C1].

In den größer gewordenen Gemeinschaften verlangte die Besiedlung von ausgewählten Höhen, insbesondere deren Befestigung sowie der Hausbau, Ackerbau und Viehzucht neben der Spezialisierung auch enge Kooperation und arbeitsteiliges Zusammenwirken – die Arbeiten mussten koordiniert werden. Koordination, d. h. Steuerung, erforderte die Teilung der Arbeit mit der Schaffung von Teilprodukten und die anschließende Zusammensetzung der Teilprodukte.

In den Frühzeiten waren Gemeinschaften sozial kaum gegliedert, wie aus den Beigaben in Gräbern zu erkennen ist. Einige Personen genossen im Leben zwar offensichtlich besondere Achtung, die Steuerungsfunktion in der Organisation "menschliche Gemeinschaft" brachte aber noch keine herausragende gesellschaftliche Position mit sich. Erst gegen Ende der Jungsteinzeit prägte sich die soziale Gliederung in Mitteleuropa stärker aus. In den verschiedenen Schichten

fanden sich Kriegsführer, Freie (Mehrheit), Freigelassene, Sklaven, Priester, Grundherren, Kaufleute, Handwerker und Bauern. Zu erkennen ist an Grabausstattungen aus dieser Zeit, dass es "Häuptlinge" gab. D. h., die Steuerungsfunktion war bestimmten Personen augenscheinlich dauerhaft zugeordnet. Die Arbeitsteilung hatte sich mithin auf die Steuerung ausgedehnt. Ab dem 5. Jahrhundert v. Chr. gab es eine Adelschicht, ab dem 3. Jahrhundert v. Chr. weisen außergewöhnliche Ausstattungen von Gräbern auf einen "Hochadel" (Könige, Herzöge) der Gesellschaft hin, die Differenzierung und Hierarchisierung der Gesellschaft schritten weiter fort, die Steuerungsfunktion der Gesellschaft wurde verstärkt.

Nach 2000 v. Chr., etwa mit dem Beginn der Metallzeit, beschleunigte sich die Entwicklung bei der Herausbildung weiterer Handwerksberufe. Binnen der nächsten drei Jahrtausende, die diesbezüglich als Einheit gesehen werden können, kamen etwa 85 weitere Handwerksberufe hinzu. Siedlungen mit Speichern und Werkstätten mit Feuer- und Ofenanlagen für die verschiedensten Produkte weisen auf Gemeinschaften mit ausgeprägter Arbeitsteilung hin. Zwar lassen sich die genauen Entstehungszeiten der einzelnen Handwerksberufe wegen der unzureichenden Überlieferungen nicht rekonstruieren. Auch sind die geistigen und geistlichen Berufe (Lehrer, Philosoph, Gelehrter, Priester) wie auch das Militär in dieser Zeit nicht differenziert zu fassen. Die deutlich mehr als 100 Berufe am Ende jener Zeit zeigen aber, dass sich in der Gesellschaft ein hohes Maß an Spezialisierung eingestellt hat. Mit der Spezialisierung bei den alltäglichen Verrichtungen und der Entwicklung zu differenzierten Produkten im täglichen Leben stieg der Wohlstand, der "Lebensstandard", stetig an.

Verbunden mit der Spezialisierung waren Güterverkehr und Warentausch. Z. B. wurden Schmuckstücke aus Osthessen, aus dem Lüneburger Raum und aus dem römischen Gebiet in Thüringen gefunden, ebenso Glasringe aus dem süddeutschen Raum, keltische Münzen und Erze aus den Lagerstätten der Alpen. Oberitalienische Dolchklingen fand man im heutigen Bayern. In der Hallstattkultur (800–500 v. Chr.) gab es Handelsverbindungen vom Ostseeraum bis nach Italien und Ägypten. Zur Arbeitsteilung gehörten auch schon in jener Zeit untrennbar Verkehr und Transport.